



An den Grossen Rat

05.8311.06

WSU/P058311

Basel, 24. Juni 2015

Regierungsratsbeschluss vom 23. Juni 2015

Anzug Lukas Labhardt und Konsorten betreffend „Trinationaler Hafenplanung“

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 13. März 2013 vom Schreiben 05.8311.04 des Regierungsrates Kenntnis genommen und - dem Antrag des Regierungsrates folgend - den nachstehenden Anzug Lukas Labhardt und Konsorten stehen lassen und dem Regierungsrat zum erneuten Bericht überwiesen:

"Das Basler Hafenareal setzt sich jenseits der Landesgrenze fort im Rheinhafen Friedlingen und, am jenseitigen Ufer, im Port Rhéna de Huningue. Der Kanton Basel-Stadt ist mit einem Anteil von 2 Millionen Franken an der Rheinhafengesellschaft Weil beteiligt. Trotzdem betreibt die Rheinschiffahrtsgesellschaft noch immer ihre Hafenplanungen ausschliesslich auf schweizerischem Gebiet. Das erscheint als nicht mehr zeitgemäss.

Wenn es darum geht, die mittel- und langfristigen Entwicklungsperspektiven der internationalen Rheinschiffahrt bis zum Auhafen bei Schweizerhall zu entwickeln, sollte der Fokus räumlich nicht mehr wie bisher auf die beiden Nordwestschweizer Kantone, sondern auf die gesamte trinationale Agglomeration Basel (TAB) gerichtet werden. Die Mineralöllager im Auhafen sind gesetzt. Alles andere ist viel disponibler geworden, als man sich das vor der Maueröffnung 1989 und dem bilateralen EU-Vertragswerk der Schweiz vorgestellt hatte.

Die Zeit für eine Trinationale Hafenplanung ist angebrochen. Im ETH-Architekturstudio, am ORL-Institut der ETH Zürich, aber auch an mehreren deutschen Architekturschulen haben sich bereits Studierende und Fachleute mit dem Thema beschäftigt. Unser Kanton hat bisher die Hafenplanung erstens ausschliesslich im eigenen Hoheitsgebiet und zweitens ausschliesslich unter hafenwirtschaftlichen Gesichtspunkten betrieben.

Die Unterzeichnenden bitten den Regierungsrat, eine Trinationale Hafenplanung vorzulegen. Diese soll

- gemeinsam mit den Nachbargemeinden und den hoheitlichen Behörden im TAB-Raum Basel Nord durchgeführt werden
- hafenwirtschaftliche Aspekte verbinden mit Aspekten einer hochqualifizierten Stadtentwicklungsplanung im Rheinraum zwischen Basel und Blotzheim links- bzw. Efringen rechtsrheinisch;
- eine umweltschonende Verkehrserschliessung aufzeigen, welche tunlichst die Wohngebiete als Zufahrtswege meidet;
- den Planungshorizont bis zu einem Zeitraum um 2050 umfassen."

Lukas Labhardt, Hermann Amstad, Rolf Stürm, Oswald Inglin, Eduard Rutschmann, Sibel Arslan, Helmut Hersberger, Hans-Peter Wessels, Brigitte Hollinger, Helen Schai-Zigerlig, Michael Wüthrich, Sibylle Benz Hübner, Eveline Rommerskirchen, Hansjörg M. Wirz, Jürg Stöcklin, Anita Lachenmeier-Thüring, Andrea Bollinger, Katharina Herzog, Beat Jans"

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Entwicklungen seit Zwischenbericht vom 6. Februar 2013

1.1 Trinationale Hafenentwicklung

Die RheinPorts Basel-Mulhouse-Weil vertieften ihre Zusammenarbeit. Gemeinsam nahmen sie an zwei Projekten auf EU-Ebene teil. Das Interreg-Projekt CCP21 (Connecting Citizen Ports 21) beinhaltet den Aufbau eines gemeinsamen Containernetzwerks sowie für die Harmonisierung der Organisationsmodelle. Im Februar 2015 reichten die RheinPorts einen weiteren Antrag bei der EU-Kommission im Rahmen der Connecting Europe Facility (CEF) zur Umsetzung eines elektronischen Schiffsanmeldesystems im Containerverkehr der drei Häfen ein. Im von der EU mitfinanzierten Projekt „Upper Rhine Ports – a connected corridor“ engagieren sich die RheinPorts zusammen mit sechs weiteren Oberrheinhäfen für bessere Vernetzung und für die Stärkung der Bedeutung der Binnenschifffahrt in diesem Korridor.

Im bilateralen Verhältnis unterzeichneten die Schweizerischen Rheinhäfen SRH und die Rheinhafengesellschaft Weil am Rhein Mitte 2011 eine Kooperationsvereinbarung, in der unter anderem die Vereinheitlichung der Organisationsmodelle festgehalten ist. Dies betrifft vor allem die Einführung des „Landlord“-Modells im Hafen Weil, das auf die Trennung von Infrastruktur und Betrieb analog dem Modell der SRH/Hafenfirmen abzielt. Der Gemeinderat von Weil am Rhein als Hauptgesellschafter wird Mitte 2015 über die Einführung des Landlordmodells per 1. Januar 2016 entscheiden.

1.2 Internationale Kooperationen im Bereich Hafenwirtschaft

Über den trinationalen Kreis hinaus wurden weitere Kooperationen auf verschiedenen Ebenen (Seehäfen, Nachbarhäfen, Rheinkorridor) gezielt vorangetrieben. Hervorzuheben ist dabei die Stärkung des schweizerischen Rheinhafenstandorts durch die Kooperation mit dem Hafen Rotterdam: Die Schweizerischen Rheinhäfen, der Logistikcluster Region Basel und der Hafen Rotterdam unterzeichneten Mitte 2012 ein gemeinsames Memorandum of Understanding, in dem eine engere Zusammenarbeit, verstärkter Erfahrungsaustausch sowie die koordinierte Entwicklung der Hafenhinterlandverkehre (Schwergewicht Container und LNG/flüssiges Erdgas) festgehalten sind. Weiter stellen die SRH das Präsidium des Europäischen Verbandes der Binnenhäfen (EFIP: European Federation of Inland Ports) für die Jahre 2014-2016.

1.3 Hafen- und Stadtentwicklung Klybeck-Kleinhüningen

Ersatzstandorte für heutige Hafennutzungen auf der Westquai-Insel sind die Voraussetzung für die Umnutzung der bestehenden Hafenareale auf dieser Fläche. Parallel zur Suche nach Ersatzstandorten (Containerterminal Basel-Nord, Areale im Hafen Weil) laufen die städtebaulichen Planungen. Diesbezüglich sind bisher folgende Zwischenziele erreicht worden:

- Im September 2012 wurde eine Planungsvereinbarung zwischen den Städten Basel, Hünigues, Weil am Rhein, der Communauté de Communes des Trois Frontières und dem Conseil Départemental Haut-Rhin über die Zusammenarbeit zur Entwicklung des 3Land-Gebiets unterzeichnet, deren Ziel die grenzüberschreitend abgestimmte Planung einer nachhaltigen Entwicklung ist. Auf deren Basis wurde ein gemeinsames Raumkonzept erarbeitet, welches vom März bis Juni 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt wird.
- Der Ausgabenbericht Nr. 13.0732.01 zu den Vorarbeiten zur übergeordneten Entwicklungsplanung (Planungsphase 2013-2014) im Projekt Hafen- und Stadtentwicklung Klybeck-Kleinhüningen wurde vom Grossen Rat am 14. Mai 2014 genehmigt.
- Am Klybeckquai übernahm der Kanton Basel-Stadt im Jahr 2012 das Baurecht der Gondrand-Parzelle auf dem Klybeckquai (Uferstrasse) zwischen den Parzellen ExMigrol und ExEsso.

Die Gondrand bleibt weiterhin langfristige Mieterin. Die SRH stimmten dem vorzeitigen Heimfall der Migrol-Parzelle zu, der Rückbau wurde Ende 2012 abgeschlossen. Im Jahr 2013 traten die SRH dem Kanton Basel-Stadt auch die beiden Entwicklungsparzellen ex-Esso und ex-Migrol im Baurecht zur Nutzung ab. Somit sind drei von vier Baurechtsparzellen am Klybeckquai in der Nutzungsverantwortung des Kantons, was eine günstige Ausgangslage für eine gesamtheitliche Entwicklungsplanung in diesem Gebiet darstellt.

- Im Juni 2015 entscheidet nach dem Nationalrat auch der Ständerat über eine Mitfinanzierung des Bundes an den Bau und die Erneuerung von Hafenanlagen im kombinierten Verkehr. Damit ist erstmals auch auf gesetzlicher Ebene die nationale Bedeutung der Rheinschifffahrt und der Rheinhäfen anerkannt worden. Für das Projekt des trimodalen Containerterminals Basel Nord bedeutet dies, dass sich der Bund nun bis zu 50% am Bau des Schiffsanschlusses (Hafenbecken 3) beteiligen kann.

2. Nächste Schritte

2.1 RheinPorts Basel-Mulhouse-Weil

Die Einführung des „Landlord“-Modells in Mulhouse und Weil ist die wichtigste Voraussetzung für die enger koordinierte Zusammenarbeit der drei Häfen (vor allem auf der Infrastrukturebene) und soll im Hafen Weil am Rhein gemäss heutiger Planung ab 2016 umgesetzt werden. Die SRH werden als Mitgesellschafter des Hafens Weil die Umsetzung begleiten. Die Einführung des Landlord-Modells ist notwendige Voraussetzung, um in Zukunft die Optionen zu sichern, die Recycling-Logistik und den Containerterminal (Swissterminal) auf dem Westquai des Hafens Kleinhüningen schrittweise in den Hafen Weil Nord verlegen zu können.

Die Optik eines gemeinsamen tri-nationalen Hafens (auf elsässischer Seite) in Anlehnung an das Modell des Euroairports Basel-Mulhouse bleibt zwar als langfristige Option (2040-2050) im gemeinsamen Blickfeld. Sie hat jedoch vor dem Hintergrund der aktuell einseitigen Umsetzung des Territorialprinzips seitens Frankreichs beim bi-nationalen Euroairport kurz- und mittelfristig an Bedeutung verloren. Bei sich wieder ändernder Ausgangslage wird die Option eines tri-nationalen Hafens wieder aufgenommen.

2.2 Hafen- und Stadtentwicklung Klybeck-Kleinhüningen

Die Fläche auf dem Areal des ehemaligen Badischen Rangierbahnhofs ist im Richtplan des Kantons Basel-Stadt als Logistikfläche eingetragen. Für eine optimale, raumschonende Verknüpfung der Verkehrsträger Schiff, Bahn und Strasse gibt es keinen idealeren Standort, um das erwartete Wachstum im Containerverkehr zu bewältigen und Ersatzflächen für bestehende Nutzungen zu schaffen. Für den Bau und die Finanzierung des tri-modalen Containerterminals Basel Nord mit dem Schwerpunkt Schiff-Bahn sind zwei Etappen geplant: bis 2018 soll das Basisterminal (Bahn-Bahn und Bahn-Strasse) realisiert werden. Parallel dazu beginnt die Projektierung für das Hafenbecken 3 und den Terminal-Vollausbau.

Für die bestehenden Nutzungen auf der Westquai-Insel sind neben dem Container-Terminal die Abklärungen von möglichen Ersatzstandorten im Gang. Dabei kommen sowohl Areale im Hafen Weil Nord (siehe Kapitel 2.1) als auch Verdichtungsoptionen im Hafen Kleinhüningen in Frage. Die Baurechtsverträge auf diesem Areal laufen bis 2029.

Für die weitere Planung im Hafen- und Stadtentwicklung Klybeck-Kleinhüningen bildet der erwähnte Ausgabenbericht die Grundlage für die Erarbeitung eines Entwicklungsplans Kleinhüningen-Klybeck. Inhalt ist die Koordination zwischen den Zielen der Stadtentwicklung am Rheinufer mit den Rahmenbedingungen der Hafenplanungen sowie weiterer planerischer Belange im unteren Kleinbasel.

3. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Lukas Labhardt und Konsorten betreffend „Trinationaler Hafenplanung“ stehen zu lassen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin